

37. Familienleben in der Natur.

1.

Unerklich geht der Frühling in den Frühsommer über, und grade das ist ja die schönste Zeit des ganzen Jahrs. Immer neue Blüten erschließen ihre duftigen Kelche und wetteifern an Pracht und Herrlichkeit mit dem zarten, lieblichen Grün des Laubwalds. Wir lassen uns auf einer natürlichen Moosbank nieder, die sich um den mächtigen Stamm einer Eiche gebildet hat.

Vor uns auf einer jungen Buche bemerkt der scharfe Blick das einem etwas verdichten Knorren ähnliche, wundersam künstliche Nest eines Buchfinken-Pärchens. Noch ganz kleine Junge, unschön in ihrer Nacktheit und doch so anmutend in ihrem Werden zu lieblichen Vögelchen, sperren eifrig die Schnäbel auf und empfangen Futter von den Alten. Und diese Fütterung besteht ja in einer Wohltat für uns; denn es sind fast ausschließlich schädliche Kerbtiere, mit denen die Singvögel ihre Jungen ernähren.

Seitwärts, in einem kleinen Sumpfe, tummelt sich mannigfaltiges Leben umher. Seine größten Bewohner waren bisher ein Paar Wildenten, ein gar zärtliches Pärchen. Doch seitdem die Ente brütet, hat der Erpel sie treulos verlassen und geht selbstsüchtig seinem Vergnügen nach. Jetzt führt die Ente bereits ihre allerliebsten kleinen Jungen aufs Wasser und ersetzt ihnen durch zehnfache Sorge und Obhut zugleich die fehlende des abwesenden Vaters. Ein rührendes Beispiel ihrer treuen und zugleich bedachtamen Mutterforge gibt sie uns, indem sie die Jungen von dem zu kleinen Wassertümpel hinweg nach einem weitab gelegnen großen Bruche führt. Sie watschelt voran, und der ganze kleine Schwarm wackelt Kopf für Kopf hinterher. Für die Wanderung wählt die alte Ente sorgfältig möglichst schützende Örtlichkeiten, Gräben usw., und späht fortwährend nach jeder Gefahr. Und wenn sich nun ein Hirtenhund blicken läßt, da stürmt sie ihm wie mit Todesverachtung entgegen, stellt sich dann flügelahm und slattert dicht vor ihm her, so daß er jeden Augenblick wähnt, sie erhaschen zu können. Wohlweislich aber lockt sie ihn in dieser Weise eine weite Strecke hinweg nach einer ganz entgegengesetzten Richtung. Dann erhebt sie sich plötzlich, fliegt im großen Bogen zurück zu den Jungen und lockt diese nun aus ihren Schlupfwinkeln unter Gras und Kraut hervor. Meistens gelingt es ihrer treuen Sorge, die Schar der Kleinen glücklich bis auf das schützende große Wasser zu bringen.